

## **FORDERUNGEN**

- 1.) Sofortige Verlängerung der Öffnungszeiten bis mindestens 24 Uhr sowie die tägliche Öffnung der Drogenanlaufstelle an der Hodlerstrasse;
- 2.) Tolerierung der Bildung von Kleinszenen in der ganzen Stadt.

### **I. AUSBAU DER ANGEBOTE**

Die Stadt betreibt zwar seit 2001 an der Hodlerstrasse, und davor bereits an anderer Stelle, eine Drogenanlaufstelle, dass diese aber die bestehende Nachfrage nicht decken kann, zeigt die prekäre Situation auf dem Vorplatz der Reitschule Bern nur all zu deutlich. Schliesst die Anlaufstelle um 21.30 Uhr, bleibt sie ganz geschlossen (Sonntag) oder ist sie nur für Frauen zugänglich (Montag) sammeln sich je nach Wetter 20 bis 100 Drogenabhängige auf dem Vorplatz der Reitschule, um hier unter hygienisch äusserst bedenklichen Umständen Drogen zu konsumieren, diese zu kaufen und zu verkaufen. Diese Tatsache beweist, dass das drogenpolitische Angebot für Abhängige nicht ausreichend ist.

Als Sofort-Massnahme fordern die BetreiberInnen der Reitschule die Verlängerung der Öffnungszeiten bis mindestens 24 Uhr sowie die tägliche Öffnung der bestehenden Drogenanlaufstelle an der Hodlerstrasse.

Eine entsprechende Anpassung würde bereits dazu beitragen, die prekäre Situation auf dem Vorplatz der Reitschule zu entschärfen.

### **II. PARADIGMENWECHSEL IN DER AKTUELLEN DROGENPOLITIK**

Die Politik der Stadt Bern beschränkt sich momentan auf lediglich eine der vier vorgesehenen Säulen der Drogenpolitik: nämlich Repression. Drogenabhängige werden im Rahmen des wild um sich greifenden Wegweisungswahns und der von der Polizei betriebenen Gassenhatz aus dem öffentlichen Raum vertrieben.

Da sich die Betroffenen aber nicht einfach in Luft auflösen, sammeln sie sich an anderer Stelle wieder. Folge der betriebenen Wegweisungspolitik ist die Bildung einer offenen Drogenszene auf dem Vorplatz der Reitschule. Dass der Ausbau des drogenpolitischen Angebots nicht die allein seligmachende Lösung bietet und nicht sämtliche der bestehenden Bedürfnisse von Drogenabhängigen zu decken vermag, ist den BetreiberInnen der Reitschule und hoffentlich auch den Stadtberner PolitikerInnen bewusst. Aus diesem Grund ist die öffentliche Szenenbildung in geringem Rahmen zu tolerieren.

Kleine Ansammlungen von Drogenabhängigen verteilt auf das gesamte Stadtgebiet sind, im Gegensatz zu Massenansammlungen wie momentan auf dem Vorplatz der Reitschule, für die betroffene Nachbarschaft tragbar und vor allem kontrollierbar.